

erhalten, das sich so als Bestandteil des Urtextes erweist. Endlich ist die Zuversicht der Afra auf die göttliche Barmherzigkeit:

49, 6. 'non esse despecta a facie Dei] 'a f. Dei non esse proiectam' β

im kürzeren Text mit 'despecta' vielleicht logisch weniger passend ausgedrückt, aber auch β (S. 62, 4) gebraucht vorher das verneinte 'despexit' mit Rücksicht auf das Verhalten Christi zu den Sündern, und so wird 'proiectam' als eine Korrektur anzusehen sein.

In dem kürzeren Texte fehlt die Beziehung auf die vorausgehende *Conversio*: 'Afram hanc, quam notam habebat facies publica', fehlt auch mit dem zweiten Gebete der Heiligen und der Nachricht von dem Aushauchen der Lebensgeister alles, was in Kap. 3 des β -Textes von den Gefährtinnen Digna, Eumenia, Euprepia und der Mutter Hilaria erzählt ist, und zugleich die Beziehung auf die Taufe durch den Bischof Narcissus. Alle diese Gestalten und die ganze Bekehrungsgeschichte sind Erfindungen einer späteren Zeit, und zuerst ist nur die einfache *Passio* vorhanden gewesen.

Der Verfasser der durch die *Conversio* erweiterten Legende begann auch jene mit der Formel: 'Aput provinciam Retiam in civitate Augusta', die er an der Spitze der *Passio* gefunden hatte, und suchte durch diesen Parallelismus den Eindruck zu erwecken, als wenn beide Teile aus einem Gusse entstanden seien. Die Namen für seine Marionetten konnte er im Mart. Hieron. finden. Wenn er für den Besuch der Afra den Bischof Narcissus und den Diakon Felix wählte, so begegnet der erstere Name im Martyrolog nur an zwei Stellen und Kal. Ian.:

'In Affrica Victoris, Felicis, Narcissi', zugleich in Verbindung mit dem andern. Und von den Mägden der Afra kommt Digna in derselben Quelle nur einmal Kal. Oct.:

'Eutropi, Dignae'

und hier mit einem andern Namen vor, der in WB 'Eopropi' verschrieben ist, und in der Verschreibung zur Entstehung der 'Euprepia' Anlass gegeben haben kann. Die Weiterbildung der Legende ist noch in das 8. Jh. zu setzen, aus welchem die in angelsächsischen Schriftzügen geschriebene Hs. A2 stammt, und der romantische Zug, welcher durch diese Dichtung weht, erinnert einigermassen an die Phantasiegebilde eines Arceo, dessen Sprache allerdings einen altertümlicheren Eindruck macht.